



Lehrplan für Musikschulen Fachspezifischer Teil - Tuba

Fachspezifischer Teil - Tuba

1. Lernziele/Bildungsziele (nach Entwicklungsstufen/Leistungsstufen)

Alle Stufen

- Entwicklung musikalischer Grundfertigkeiten, Erfassen und Ausführen einfacher Rhythmen, Entwicklung einer tonalen Vorstellung (Memorieren und Voraushören)
- Entscheidung für die Tuba, verbunden mit dem Willen, sich weiter zu entwickeln und den dafür notwendigen Aufwand in Kauf zu nehmen
- Ausbildung einer grundlegenden Ansatz- und Atemtechnik auf der Tuba
- Fähigkeit, einfache Lieder zu spielen
- Spiel in der Gemeinschaft, Zusammenspiel, soziale Bindung, 1. Auftritt (Orchesterschlämpfe etc.)
- Die Faszination für die Tuba soll durch die Suche nach dem bestmöglichen Klang geweckt werden
- Erkennen und Umsetzen einfacher musikalischer Phrasen
- Improvisation

Unterstufe

Zielsetzung

- Erfassen der Literatur der Unterstufe (nach Gehör und Notentext) und die technische, stilistische und musikalische Wiedergabe
- Vermittlung der grundlegenden technischen Kenntnisse
- Spiel in der Gemeinschaft, Zusammenspiel, soziale Bindung (Jugendorchester etc.)
- Allmähliche Integration in das örtliche, öffentliche Kulturleben

Arbeitsinhalte

Atmung und Haltung

Wecken eines Körperbewusstseins, welches es ermöglicht, den Luftfluss und verschiedene motorische Fertigkeiten und Körperspannungen in ein ideales Verhältnis zueinander zu bringen. Dadurch wird eine entsprechende ökonomische Spielweise auf der Tuba möglich.

- Erklärung der Instrumentenhaltung bei entspanntem Körper
- Anstreben einer ausgewogenen Haltung des Instruments im Sitzen und im Stehen, um eine gute Atmung, Ansatz und Fingertechnik zu gewährleisten

Ansatztechnik

Bildung eines stabilen Ansatzes durch Optimierung des Zusammenwirkens von Luftfluss, Zungenposition, Gesichtsmuskulatur (Mimik) und des entsprechenden Körpertonus.

Hilfsmittel: Ansatzbetrachter, BERP etc.

Tonkultur

Die Faszination für die Tuba soll durch die ständige Suche nach dem optimalen Klang primär geweckt werden und erhalten bleiben. Die SchülerInnen sollen zu einer kultivierten Tongebung erzogen werden mit dem Ziel der Entwicklung einer guten Klangvorstellung. Nachahmen von Klangvorbildern wie der Lehrkraft, MusikschülerInnen höherer Ausbildungsstufen, SolistInnen und OrchestermusikerInnen (Tonträger etc.)

Hören

Von Anfang an soll zum Voraushören der zu spielenden Töne durch Singen und ständige, praxisorientierte Gehörbildung am Instrument erzogen werden. Andere Instrumente (z.B. Klavier, Keyboard) können unterstützend zur Kontrolle der Ergebnisse eingesetzt werden.

- Vor- und Nachspielen
- Aufschreiben einfacher Melodien

Kreativität

Auswendigspiel und einfache Improvisation mit Anleitung durch die Lehrkraft sollen ebenso wie die Erfindung einfacher Melodien gefördert werden.

Artikulation und Phrasierung

Die Artikulationsarten, deren Darstellung im Notentext (legato bis staccato, Bögen, Akzente etc.) und deren Anwendung sollen erklärt werden:

- Spezielle Übungen zur Erreichung der gewünschten Artikulationsarten
- Erkennen und Umsetzen einfacher musikalischer Phrasen
- Beginn der Erarbeitung einer stilistisch richtigen Phrasierung in jedem Musikstück, elementare Agogik
- Einführung in die Grundphrasierungsarten der Populärmusik wie z.B. der Swingphrasierung

Tonraum

- Schrittweise Ausweitung des Tonraumes nach oben und unten
- Übungen zur Schulung der Treffsicherheit, der Intonation und zur Ausweitung des Tonraumes

Rhythmische Schulung

- Erlernen der in der entsprechenden Literatur verwendeten Noten- und Pausenwerte
- Aufbauende rhythmische Übungen in verschiedenen Taktarten
- Schwerpunktgefühl im Verlauf einer musikalischen Phrase vermitteln und umsetzen lernen - Erleben des betonten und unbetonten Takteils fördern
- Altersgerechte Begriffserklärung von Rhythmus, Takt, Metrum und Grundschatz

Dynamik

- Erarbeitung der Dynamikstufen vom pp bis zum ff, sowie crescendo und decrescendo
- Erlernen, Erarbeiten und gehörmäßiges Erkennen der verschiedenen Lautstärkeufen, Umsetzen der dazugehörigen Lautstärkensymbole

Mittelstufe**Zielsetzung**

- Vertiefung und Festigung des in der Unterstufe Erlernten
- Entwicklung der Einsicht in musikalische Zusammenhänge, die zur Selbstständigkeit in der Interpretation führen
- Klassenübergreifendes Musizieren, Bildung fixer Ensembles
- Integration in das örtliche, öffentliche Kulturleben (Blasmusik, Big Band etc.) und Erziehung zur Selbstständigkeit bei der Umrahmung von verschiedenen Veranstaltungen - Vorbildwirkung für Jüngere

Arbeitsinhalte**Atmung, Haltung, Ansatztechnik und Tonkultur**

- Vertiefung und Automatisierung der in der Unterstufe erworbenen Fähigkeiten
- Weiterer Ausbau der Atem- und Ansatztechnik im Zusammenhang mit ausdrückvoller Klangwirkung

Hören

- Ausbau der Fähigkeit, sauber zu intonieren
- Anregung zum aktiven Zuhören (Konzerte, Tonträger etc.)

Artikulation und Phrasierung

- Vertiefung der Artikulationsarten - spezielle Übungen zur Erreichung der gewünschten Artikulation
- Eigenständiges Erkennen und Umsetzen musikalischer Phrasen

Tonraum

- Schrittweise Erweiterung des Tonraumes der Unterstufe nach oben und unten
- Spezielle Übungen zur Schulung der Treffsicherheit, der Intonation und zur Ausweitung des Tonraumes

Schulung

Weiterführende Rhythmik in Zusammenhang mit verschiedenen Stilen

Dynamik

Erweiterung der Dynamikstufen unter Berücksichtigung dynamischer Sonderformen (fp, sfz etc.)

Ornamentik

Anwendung der gebräuchlichsten Verzierungsarten nach den Möglichkeiten des Instrumentes

Transponieren/Notenschlüssel

Oktavierübungen sollen eingebaut werden - z.B. Lesen und Spielen von Kontrabassstimmen oder E-Bass-Stimmen.

Künstlerisches Gestalten

- Selbstständiges Interpretieren der gespielten Unterrichtsliteratur
- Animation der SchülerInnen, im Spiel eigene Emotionen auszudrücken
- Die SchülerInnen sollten in der Lage sein, ihre musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten im Spiel umzusetzen
- Musik als Sprache.

Oberstufe**Zielsetzung**

- Selbstständiges Erfassen und Erarbeiten von verschiedenen Stilrichtungen
- Weiterer Ausbau der Atemschulung im Zusammenhang mit ausdrucksvoller Klangwirkung
- Heranführen der SchülerInnen an ein selbstständiges Arbeiten
- Motivieren der SchülerInnen, sich durch Workshops, Fortbildungsveranstaltungen außerhalb des Instrumentalunterrichts weiterzubilden
- Vorbereitung auf die Abschlussprüfung, Aufnahmeprüfung für Militärmusik, Konservatorium oder Universität
- Bei Interesse Jugendarbeit in der Blasmusik, Registerleitung, solistische Auftritte im Musikverein, Kapellmeisterkurs etc.

Arbeitsinhalte**Ansatz**

- Weiterführung der Lehrinhalte der Mittelstufe
- Tonraumerweiterung unter Bedachtnahme auf Tonschönheit und ausgewogenen Klang
- Klangvolumen, dichter (zentrierter) Klang als oberste Zielsetzung

Artikulation und Phrasierung

- Beherrschung aller Artikulationsarten
- Eigenständiges Erkennen und Umsetzen komplexer musikalischer Phrasen

Transponieren/Notenschlüssel

- Vertiefung und Weiterführung des Oktavierens
- Erlernen des Spiels aus einer Es-Tubastimme oder B-Tubastimme (im Violinschlüssel)
- Eventuell Erlernen des Tenorschlüssels

Ornamentik

- Perfektionierung und Anwendung aller Verzierungsarten

2. Prüfungen

Juniorprüfung

Der Übertritt von der Grund- in die Unterstufe erfolgt automatisch mit Vollendung des 8. Lebensjahres. Auf freiwilliger Basis kann jedoch eine Juniorprüfung als Übertrittsprüfung in die Unterstufe oder als Zwischenprüfung während der ersten zwei Lernjahre in der Unterstufe erfolgen.

Tonumfänge für Tonleitern und Prüfungsprogramm:

	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe
F-Tuba	C - b	Kontra H - c1	Kontra B - f1
B-Tuba	Kontra F - e	Kontra E - f	Kontra Es - b

Anforderungen:

- 2 Tonleitern mit Dreiklang über 1 Oktave nach freier Wahl und auswendig
- Blattleseübung (Prima vista)
- 3 Spielstücke unterschiedlichen Charakters nach freier Wahl, nach Möglichkeit mit Klavierbegleitung oder in kammermusikalischer Form

Übertrittsprüfung Unterstufe - Mittelstufe (Bronzeprüfung)

- 2 Dur- und 2 Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch) mit Dreiklang
- bis 2 # und 6 b nach freier Wahl und auswendig.
- Die chromatische Tonleiter auswendig und nach Möglichkeit über den ganzen Tonumfang
- 1 Etüde (technischer Schwerpunkt)
- 1 Vortragsstück (konzertante Etüde mit melodischem Schwerpunkt oder unbegleitetes Konzertstück)
- Blattleseübung (Prima vista)
- 2 Konzertstücke unterschiedlichen Charakters, nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftrittes, davon
- 1 Stück mit Begleitung (Klavier, Harfe, etc.)
- 1 Werk aus dem Bereich der Kammermusik (Ensemble) oder ein zweites Solostück mit Begleitung

Gesamtdauer der 1. Übertrittsprüfung max. 15 min zuzüglich Besprechungs- und Beratungszeit mit einer reinen Spielzeit von mindestens 7 Minuten (Tonleitern, Etüden, Konzertstücke).

Übertrittsprüfung Mittelstufe - Oberstufe (Silberprüfung)

- 2 Dur- und 2 Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch) mit Dreiklang mit mindestens 2 # und 6 b nach freier Wahl und auswendig
- Die chromatische Tonleiter über den ganzen Tonumfang und auswendig
- 1 Etüde (technischer Schwerpunkt)
- 1 Vortragsstück (konzertante Etüde mit melodischem Schwerpunkt oder unbegleitetes Konzertstück)
- Blattleseübung (Prima vista)
- 2 Konzertstücke unterschiedlichen Charakters davon
- 1 Stück mit Begleitung (Klavier, Harfe, etc.)
- 1 Werk aus dem Bereich der Kammermusik (Ensemble) oder ein zweites Solostück mit Begleitung

Goldprüfung

- 1 Etüde
- 1 Vortragsstück (auch unbegleitetes Solostück)
- Werke/Sätze unterschiedlichen Charakters aus verschiedenen Stilepochen (wobei eine Stilepoche durch den internen Teil abgedeckt sein kann) mit Begleitung, davon nach Möglichkeit ein Werk in kammermusikalischer Besetzung. Ebenso kann auch ein unbegleitetes Solostück vorgetragen werden.

Musikschuldiplom

Nach erfolgreicher Ablegung der Goldprüfung hat der/die Schüler(in) die Möglichkeit, das Musikschuldiplom abzulegen. Dieses sollte 1-2 Jahre nach der Goldprüfung gespielt werden und auf höchstem künstlerischem Niveau stattfinden. Das Programm des Musikschuldiploms muss so gewählt sein, dass es auch für eine Aufnahmeprüfung (Konzertfach/IGP) an eine Musikuniversität oder Konservatorium geeignet wäre. Das Musikschuldiplom besteht aus einem öffentlichen Konzert. Mindestens 3 Werke/Sätze aus unterschiedlichen Stilepochen und Charakter sind vorzutragen, davon eines mit Begleitung eines Akkordinstrumentes (oder Orchester) und nach Möglichkeit ein Werk/Satz in kammermusikalischer Besetzung.

3. Instrumentenkundliches (Sonderformen, Pflege, Kauf etc.)

- Auf die Besonderheiten der jeweiligen Instrumentengattung (Basstuba, Kontrabasstuba und Cimbasso usw.) sollte im Unterricht eingegangen werden.
- Beim Kauf einer Bass-Tuba werden zumindest 5-ventilige Instrumente, beim Kauf einer Kontrabasstuba zumindest 4-ventilige oder vollkompensierte Modelle empfohlen. Auch die Ausstattung mit einem Trigger (z.B. Halbtontrigger 2. Ventil) ist empfehlenswert.
- Auf die Wichtigkeit der richtigen Pflege sollte hingewiesen werden, denn nur ein einwandfrei funktionierendes Instrument ermöglicht ein gutes Musizieren.
- Beim Instrumentenankauf sollen die LehrerInnen beratend - auf Vor- und Nachteile verschiedener Bauarten und Griffsysteme hinweisend - zur Seite stehen.

4. Fachspezifische Besonderheiten

- Bei einem sehr frühen Beginn mit dem Tubaspiel kann ein Beginn auf einer Tenortuba oder einem Tenorhorn sehr sinnvoll sein.
- Oktavierung nach unten und nach oben sehr wichtig.
- Effiziente Anwendung aller vorhandenen Ventile (im Idealfall 5 bis 6) und entsprechende Anpassung der Unterrichtsliteratur an die Anzahl der Ventile
- Abstimmung: Instrument - Mundstück - SchülerIn (z.B. Mundstücke, Mundrohrhöhe etc.)
- Nach Bedarf Hilfen zum richtigen Sitzen (Stuhlhöhe, Keilkissen) und Stehen (Tragegurt, Spielständer etc.)
- Beim Instrument Basstuba nach Möglichkeit Einbau der Kontrabasstuba in den Unterricht und vice versa.